

Der Meister ist der Mittler

(Fortsetzung vom letzten Heft)

Das Gebiet der Spiritualität ist überfüllt von Schwindlern, die das eine bekennen und das andere tun. Sie sind auf Ruhm aus, eifersüchtig und kritisch anderen gegenüber. Sie glauben, daß ihnen keiner an Größe gleichkommt. Es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen Schwindlern und einem echten Heiligen. Der Letztere wird nie, auch nicht in einem Augenblick des Vergessens, für etwas, das er tut, Anerkennung fordern. Er sagt, daß alles geschieht, wie Gott es will, und er bezeugt allen Religionen die gleiche Achtung. Während gewisse Neulinge Vollkommenheit für sich in Anspruch nehmen, sind die Meister immer bescheiden. Kabir sagt:

Ich bin lediglich ein Hund
an Gottes Tür und habe
einen niedrigen Namen.
Er zieht mit an einem Band
um meinem Hals, und ich folge.

Der Mensch muß zuerst seinen Weg zur vollen Verwirklichung eifrig bearbeiten, ehe er mit Predigen beginnen kann. Einer, der bis zur fünften Klasse gekommen ist, kann keine Kurse an der Universität belegen.

Sein Herz ist voller Gift,
doch er spricht von nichts anderem
als dem Elixier des Lebens.

Das Gift von Maya, weltliches Streben, Gehässigkeit, Eifersucht, Neid und Falschheit, verzehrt ihn völlig, doch er spricht über die Freude, den Nektar von Gottes Namen aufzunehmen. Tulsi Sahib sagt, daß ein Mensch, der Sklave seiner Leidenschaften ist, in der Hölle enden wird, selbst wenn er den Namen Gottes ständig wiederholt. Es ist die Wandlung des Herzens, deren er bedarf.

Seine Taten strafen sein äußeres Lügen.
Mit Bosheit im Herzen spricht er über
die Tugenden Gottes.

Er liebt die Welt und nicht Gott. Ein solcher Mensch versteht sich nur auf seinen eigenen Vorteil. Um seine Frömmigkeit zur Schau zu stellen, beginnt er zu singen, und sogar ein paar Tränen laufen ihm herunter, aber seine Seele weint oder verlangt nicht nach Gott. Gott vernimmt den Schrei der Seele. Man kann nicht nur mit den Händen zu Gott beten. Einzig ein Aufwallen der Seele erreicht Gott und findet Erhörung.

Ein Prediger, der nicht seinen
Predigten folgt, bleibt an das
Rad der Geburten und Tode gekettet ;
er kommt und geht.

Wenn ihr einem solchen folgt, werdet ihr dorthin gehen, wo er endet. Führt der Blinde den Blinden, fallen beide in den Graben. Ihr müßt zu euer kostbares Leben wegwerfen. Die Meisterkraft und Gotteskraft ist in euch, und ihr habt keinen Grund, irgendwen zu fürchten.

Ein Schüler, der seinem Guru
den ersten Platz einräumt und
seiner Lehre immer ergeben ist,
hat in allen drei Welten
nichts zu fürchten, sagt Kabir.

Seid aufrichtig, versucht nicht, die Gotteskraft zu täuschen, dann wird er auch in seine Arme schließen. Jene, die anderen predigen, aber ein Leben der Täuschung führen, bleiben unwissend über die Bedeutung von Shabd, der die zum Ausdruck kommende Gotteskraft ist. Der Reichtum der Spiritualität ist für die aufrichtigen Sucher gedacht. Wenn eure Absichten ehrlich sind, werdet ihr Gott finden, ohne daß ihr aus dem Haus zu gehen braucht.

Die Menschen führen ein unaufrichtiges und unnatürliches Leben. Sie haben nicht die ernsthafte Absicht, zu Gott zurückzukehren. Sie handeln, als ob es ihnen bestimmt wäre, für immer auf dieser Welt zu bleiben. Wenn ihr die Erinnerung im Herzen lebendig haltet und nur dann von ihm sprecht, wird es andere aufladen. Ein Mensch, der das Sprachrohr Gottes geworden ist, hilft anderen, Gottesbewußtsein zu erlangen. Ist er selbst auf dem Weg, kann er anderen lediglich helfen, sich auf seine Ebene zu erheben, Hazoor Maharaj Baba Sawan Singh Ji hat oft gesagt, daß euch ein Guru auf die Stufe bringen wird, zu der er selbst Zugang hat. Deshalb solltet ihr nach dem vollendeten Guru suchen. Es ist die Größe des vollendeten Meisters, die in allen Schriften hoch gepriesen wird. Doch darüber hinaus hat der vollendete Meister, einen Auftrag von Gott. Er ist vom Allmächtigen dazu bestimmt, die umherwandernden Seelen zu ihm zurückzubringen. Es gibt Gottmenschen, die die höchste Stufe erreicht haben, aber nicht beauftragt wurden, als Meister, als Mittler zu wirken. Ein Meister wird nicht durch eine demokratische Volkswahl bevollmächtigt. Er hat seinen Auftrag von Gott und handelt innerhalb der Grenzen seiner Ermächtigung. Er kann eine Handvoll oder eine Schiffsladung hinüberbringen, wie er es will.

Weit davon entfernt, an die Rückkehr zu Gott zu denken, dehnt der Mensch seine Aktivitäten weiter aus, vermehrt seinen Reichtum und kauft alle möglichen Dinge, als würde er für ewig auf Erden leben. Manche treten als spirituelle Führer auf, sammeln eine große Anhängerschaft und sind voll damit beschäftigt, für sich selbst Propaganda zu machen. Manchmal haben sie in ihren Zielen Erfolg, doch letztlich müssen sie für ihre Taten sühnen. Die Seele zittert bei dem Gedanken daran und dem Schicksal, das sie erwartet. Farid sagte, daß sich die Menschen über andere Sorgen machen, doch er sich über sich selbst sorgte. Sie predigen anderen Entsagung und verlangen von ihnen, die Loslösung zu erlernen, doch sie selbst fahren damit fort, ihr Vermögen zu vermehren. Sie werben für ihre betrügerische Taten Teilhaber an, um sich einer Entlarvung zu entziehen.

Ihr eigentlicher Glaube ist Essen, Trinken und andere Genüsse. Ihre Handlungen scheinen den Tod zu leugnen wie auch die Existenz Gottes. Wir sollten uns nicht von diesen Betrügern beeindrucken lassen, sondern besser eingehend prüfen, was wir

tatsächlich durch die Initiation von ihnen erhielten. Wir sollten uns fragen, ob wir gelernt haben, uns über den Körper zu erheben, ob unser inneres Auge geöffnet ist und ob uns der Meister etwas von seinem Vorrat der Spiritualität gegeben hat. Die Schwarzhändler der Welt geben euch etwas von dem, was ihr ihnen gebt, zurück, aber der Schwarzmarkt der Spiritualität, sage ich, ist vergleichsweise viel schlimmer, Ihr setzt alles aufs Spiel, bekommt nichts und seid fürs Leben gebunden. Der wahre Gottmensch liebt euch um eurer Seele willen. Seine Lehre ist klar. Er wird angesichts der leidenden Menschheit von Mitleid bewegt.

Mit großer Mühe sammelt der Mensch Reichtum an, Pfennig um Pfennig, und vergräbt ihn heimlich, um ihn vor anderen zu verbergen. Dann kommt jemand und raubt ihm alles. Ihr mögt euch daran erinnern, daß während des politischen Umsturzes, der die Teilung Indiens begleitete, der Besitz in Brand gesteckt wurde, und was immer die Leute gerettet hatten, wurde geplündert.

Durch seine Untaten häuft der Mensch
einen Vorrat an, den er nicht mitnehmen
kann, wenn er stirbt.

Die Sikh-Gurus riefen ihre Anhänger auf, zwei Grundsätze zu beachten. Meditation über Naam zu üben und ihren Besitz mit anderen zu teilen. Würden wir mit anderen teilen, hätte alle Not der Welt ein Ende. Doch wir wollen auf Kosten anderer leben. Wir sollten den Brauch beachten, ein Zehntel unseres Einkommens für wohltätige Zwecke zu geben. Was immer ihr entbehren könnt – ihr müßt etwas davon geben. Im allgemeinen ist es ein Zehntel, ein Sechzehntel, ein Zwanzigstel oder der vierzigste Teil. Einen Teil eures Einkommens solltet ihr also anderen geben. Doch ein Heiliger hat nichts mit Geld zu tun ! Seine Schüler geben und seine Schüler nehmen ; es ist alles zum Nutzen seiner Gemeinschaft. Jene, die aufgehört haben, die Seele mit dem Körper gleichzusetzen, beschäftigt die Frage nicht mehr, ob sie Geld haben oder nicht. Andere aber, die in dieser Täuschung gefangen sind, müssen für das, was sie erhalten, bezahlen. Ein Heiliger jedoch hängt für seinen Lebensunterhalt von seinen eigenen Einkünften ab. Man sollte lernen, ein Zehntel seines Einkommens für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen, um das Leiden und die Armut der Bedürftigen zu lindern. Wie sehr würde es zum Glück der Welt beitragen, wenn alle zu gehen

lernten ! Hunger und Not könnten beseitigt werden. Aber was finden wir vor ? die eigenen Verwandten kommen vor Hunger um, eure Brüder und Schwestern leben in Armut, Witwen haben nicht genug zu essen, und doch führt ihr ein Leben der Verschwendung und des protzigen Luxus. Es ist üblich, etwas den Hungrigen und Nackten zu geben. Gebt selbstlos, wo es für jemand von Hilfe sein kann, anstatt euer Geld mit Trinken und Schlimmerem zu vergeuden. Eure verderblichen Gewohnheiten werden euch auf eine schiefe Bahn bringen und euer Übel vermehren.

Tulsi Sahib sagt, daß ihr euer Boot, wenn es sich mit Wasser füllt, mit beiden Händen leer schöpfen müßt, da ihr sonst ertrinken werdet. So ist es auch bei einem Überfluß an Geld. Gebt es selbstlos weg, andernfalls sterbt ihr einen spirituellen Tod.

Kabir beschreibt weiter die Entartung unserer Gesellschaft, indem er sagt, daß eine fromme, tugendhafte Frau keine Kleider hat, ihre Blöße zu bedecken, die Kurtisane aber genug besitzt und einige entbehren kann. Sie trägt Seide und Brokat, die sie mit ihrem unrechtmäßig erworbenen Geld kaufte. Sie hat kein regelmäßiges Einkommen.

Solche, die von Luft getrieben werden, sind ihre Ernährer. Wäre es nicht weitaus besser, wenn sie den Bedürftigen gäben und für das Wohl der Weisen und Witwer? Wenn die Menschen ein moralisches Leben führten, verschwände die Prostitution. Ein ehrenhafter Mensch ist, wenn auch arm, zu verschämt, um Hilfe zu erbitten; doch jene, die sich Betteln zum Beruf gemacht haben, sind ziemlich dreist. Ein ehrenhafter Mensch, der anständigen Sinnes ist, scheut sich, um milde Gaben zu bitten. Er zieht den Tod vor. Wer wird solchen Menschen zu Hilfe kommen? Ich stehe mit einigen Brüdern in Verbindung, die sogar daran denken, ihrem Leben und dem ihrer Kinder ein Ende zu machen, indem sie Gift nehmen. Aber wenn ihr das, was ihr habt, mit anderen teilen würdet, könnten dann nicht solche Menschen gerettet werden? Kabir nennt das Beispiel einer tugendhaften Frau, die hungrig zu Hause sitzt und aus Mangel an Kleidung vor Kälte zittert, während der Mann sein Geld an eine Kurtisane verschwendet. Die Guten halten es für unter ihrer Würde, etwas von anderen zu erbitten,; doch manchmal sprechen sie zu einem Gottmenschen über ihre Nöte. Die Gaben, die dem Meister gegeben werden, helfen die Not solcher rechtschaffenen Menschen zu lindern. Soami Ji Maharaj sagt, daß der Meister nicht gierig auf euer Geld ist. Was ihr ihm gebt, läßt er den Hungrigen und Armen zukommen. Somit bringt er auch Glück, außer dem Reichtum von Naam, den ihr erhaltet.

Ein wirklicher Sadhu, welcher der Welt entsagt und sich der spirituellen Disziplin hingibt, lebt in aller Einfachheit. Aber in der Gesellschaft werden die Zügellosen verwöhnt, und sie haben reiche Nahrung und Delikatessen im Übermaß. Die Menschen hängen sich die Bilder von Propheten früherer Zeiten an die Wände. Doch in ihrem Haus findet sich kein Platz für einen wahren Heiligen. Sie bevorzugen Papierblumen den frischen Blüten. Wie kann spirituelle Ausstrahlung und auch spiritueller Duft von früheren Heiligen und künstlichen Blumen ausgehen. Leben kommt von Leben, nicht von träger Materie. Ihr mögt der liebevollen Erinnerung wegen Bilder von den alten Propheten und Heiligen aufbewahren, doch wenn ihr eure Zeit mit der Verehrung von Bildern und Statuen zubringt, vergeudet ihr euer Leben, indem ihr leblose materielle Gegenstände verehrt. Der Gurbani sagt:

Die Verehrung Gottes besteht in der
Verehrung des vollendeten Meisters,
der Naam gibt und Erlösung bringt.

Der Meister ist personifiziertes Naam, und indem er euch mit Naam verbindet, eint er euch mit Gott.

Menschen verehren die Toten und
erweisen den Gräbern Ehrerbietung.
All ihr Mühen ist völlig umsonst.

Die Menschen wenden soviel Zeit und Mühe für die Verehrung lebloser Dinge auf oder bringen an den Grabmälern von Heiligen Gaben dar, doch für all ihr Mühen gibt es keinen Lohn. Wir stellen Blumen an ein Foto, aber wir missachten einen lebenden Heiligen und nehmen seine Lehren nicht ernst. Wir vergessen, daß die Schriften, die wir verehrten, die gesprochenen oder geschriebenen Worte früherer Heiliger sind und daß die Worte der lebenden Heiligen genauso heilig sind. Doch für die Scharlatane und Schweiger wird gut gesorgt. Sie können Milch, Süßigkeiten und Fleisch erhalten, wenn sie danach fragen, aber der Sadhu bekommt keine Krume. Wenn ihr nicht den Forderungen des Schwindlers nachkommt, wird er euch

verwünschen und verfluchen. Bedenkt, daß ein wahrer Heiliger nie einen Fluch ausspricht. Obgleich die negative Kraft jene bestraft, die sich über einen Heiligen abfällig äußern, segnet er nur und bittet um Frieden für die ganze Welt. Der Meister wirkt für eure Erlösung, ohne irgendeinen Anspruch zu erheben. Er schreibt den Segen, den er bringt, und das Gute, das er tut, der Gnade seines Meisters oder Gott zu.

Der weltliche Mensch ist auf der Jagd nach Blendwerk, denn er hat keine Erfahrung von einem echten Diamanten. Ein Mensch, der in die Augen eines wahren Heiligen schaute, wird nie müde, ihn zu lobpreisen. Die Menschen halten einen solchen für törricht, aber er hat eine Widerspiegelung Gottes gesehen. Soami Ji Maharaj sagte, daß Gott aus den Augen eines Heiligen blickt.

Seine Augen sind von Gott berauscht;
seine Hände sind Gottes Hände.

Er ist in der Liebe Gottes gefärbt, wohin gegen die Augen eines lüsternen und habgierigen Menschen eine Widerspiegelung seiner Sinnlichkeit sind.

Kabir sagt uns, daß wir unseren gerechten Lohn von Gott empfangen. Einer, der die Welt täuscht, kann Gott nicht nahe kommen. Ihr könnt ihn prüfen. Wenn ihr nichts von dem erhaltet, was ihr von ihm wollt, ja nicht einmal einen Pfennig von der Mark, und ihr keinen Funken in seiner Gegenwart spürt, dann könnt ihr die Hoffnung aufgeben, irgendeinen Vorteil von ihm zu erhalten.

Lieber Freund,
halte dich fest am Saum des Menschen,
der Wissen von dieser und der anderen
Welt hat.

Der wahre Meister kennt eure Bestimmung, er kennt die Welt, für die ihr ausersehen seid, und er wird euch dieses Wissen vermitteln. Sein Bewußtsein ist überirdisch – jenseits der Reichweite der Sinne und des Verstandes. Religion beginnt dort, wo die Philosophien der Welt enden. Doch einer, der sich nicht über die Sinne erhoben hat, kann euch nicht in die Welt jenseits der Sinne bringen. Welches wird euer Schicksal sein, wenn ihr Scheuklappen tragt und einem Blinden folgt. Es wird euch in die herkömmlichen religiösen Übungen verstricken. Guru Nanak sagt:

Wie kann ein Blinder Führung geben?
Nur der Blinde wird ihm folgen.
Aber einer mit rechtem Sehvermögen
kann sich auf der geraden Straße
nicht verirren.

Manche Menschen halten an der irrtümlichen Meinung fest, daß man den Meister, den man angenommen hat, nie verlassen darf. Doch der unerfahrene Guru kann niemals Erlösung bringen. Und im Gurbani heißt es: „Lehnt den inkompetenten Meister, ohne auch einen Augenblick zu zögern, ab.“ Wenn ihr irgendeinen Segen aus der Hand des Meisters erhalten habt, wäre es eine Sünde, ihn zu verlassen. Geht ihr zu einem anderen, werdet ihr das, was ihr erhalten habt, verlieren. Manche kommen zu mir und sagen, daß sie bereits einen Guru haben. Ich erwidere, daß es

ausgezeichnet sei, wenn sie etwas von ihm aus seinem Vorrat an Spiritualität erhalten konnten: falls nicht, sollten sie hingehen und ihn darum bitten. Lehnt er es ab, weil ihr noch nicht bereit seid, dann fragt ihn, ob er die Fähigkeit besitzt, den Funken zu entzünden. Vergeudet nicht euer Leben in der Gemeinschaft eines Unwissenden. Vor zweitausend Jahren hat Jesus Christus gewarnt: „Hüter euch vor den falschen Propheten, die im Schafspelz kommen, inwendig aber sind sie wie reißende Wölfe“ (Matth.7,15). In der Maitri Upanishade heißt es, daß einer, wenn er die Veden ohne die Unterweisung eines Meisters liest, sie missverstehen und Irrtum verbreiten wird. So wurde seit der Zeit der Veden gelehrt. Es ist ganz klar. Wenn Guru Nanak befragt wurde, wohin sich einer wenden soll, um Wissen zu erlangen, erwiderte er: „Wo immer ihr Naam findet, dorthin geht.“ Gott offenbart sich in euch als Licht und Ton. Nehmt es an, von wem immer ihr es erhalten könnt.“ Und er fügte hinzu: „Mit der Gnade des Meisteer spraktiziert eifrig die Meditation über Naam.“ Die Heiligen verbieten euch nicht, an einen anderen Ort oder zu einem anderen Menschen zu gehen. Hazoor Maharaj Baba Sawan Singh Ji pflegte zu sagen: „Ich habe euch von der Wahrheit gesprochen, aber wenn ihr etwas Besseres findet, sucht es mit allen Mitteln zu erhalten.“ (Die Heiligen sind Diener der Wahrheit und lassen sich jederzeit gern überzeugen.

Kabir Sahib machte ganz klar, daß man von Gott das erhält, was der eigenen wahren Absicht entspricht. Die Menschen wollen im allgemeinen materielle Bequemlichkeiten und die Vorteile der Welt, obgleich ihre Verehrung dem Anschein nach lauter ist. .Einzig ein vollendeter Meister kann sie von diesem falschen weg abbringen und ihnen echte Befreiung gewähren.

* * *

Wenn alle anderen Beziehungen zerbrochen sind, einzig euer Meister verbleibt, dann habt ihr in eurer Arbeit Erfolg gehabt. Auf diesem Pfad haben bloße Worte keinen Wert; ihr müßt jede seiner Weisungen befolgen. Macht euer Leben rein und keusch, dient anderen, nehmt euch vor bösen Worten in acht. Liebt jeden, da Gott in jedem Wesen ist. Wenn ihr anderen dient, dient ihr ihm.

Kirpal Singh